

Rekord-milder Februar 2024 in Deutschland mit vielen Schönheitsfehlern

geschrieben von Chris Frey | 29. Februar 2024

In Sachen Winter ein Totalausfall, sonnenscheinarm und sehr regenreich

Stefan Kämpfe

Der Februar 2024 hatte Frühlingsgefühle. Er ließ die Knospen sprießen. Zum perfekten Frühlingsglück fehlte leider die Sonne, aber warme, mitunter subtropische und atlantische Luftmassen ließen kaum Nachtfröste und sehr milde Tage mit häufigem Regen zu. Zwar wehte mitunter kräftiger Westwind, aber insgesamt blieb die Windenergieausbeute bescheiden. Trotz des neuen Temperaturrekords droht aber keine Klimakatastrophe. Unsere aktuelle, 1988 begonnene Warmzeit dauert an, und die Natur kommt damit gut zurecht.

Hohe Streuung seit 1988: Die Februar-Temperaturen schwanken von Jahr zu Jahr enorm

Der Februar kann den Rhein und das Wattenmeer gefrieren lassen (1929, 1956) oder aber erste Forsythien zum Blühen bringen (1990, 2024). Kein anderer Monat weist eine derart hohe Schwankungsbreite der Monatsmitteltemperaturen auf; in der folgenden Grafik ist ihm ein Monat mit geringer Schwankung (August) gegenübergestellt:

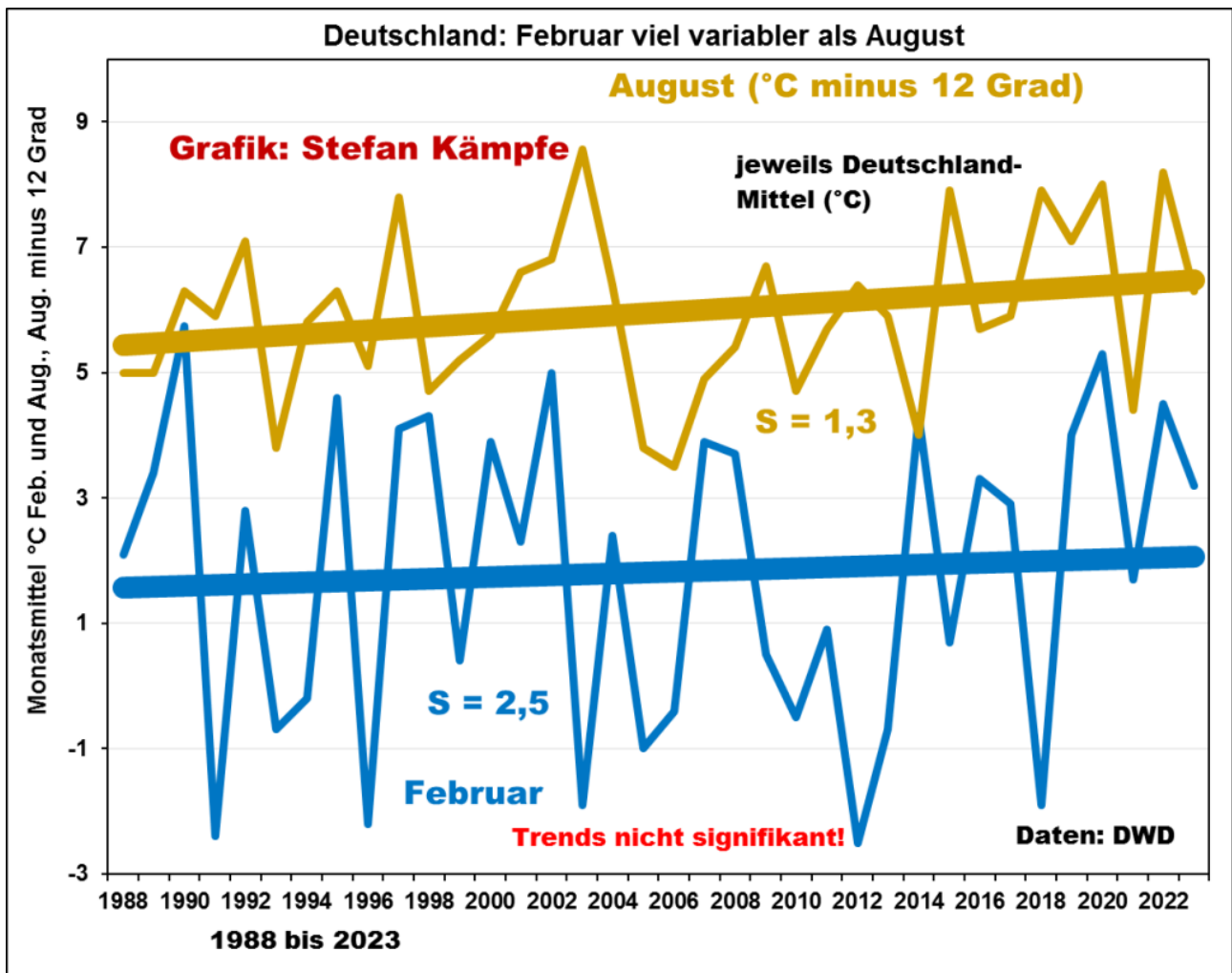


Abbildung 1: Februar-Monatsmitteltemperaturen streuen enorm. Zum Vergleich ist das August-Mittel, zur besseren Veranschaulichung um 12 Grad abgesenkt, mit dargestellt; Trend und Streuung verändern sich dadurch nicht. Der Rekord-Februar ist in dieser Grafik noch nicht enthalten – sein Vergleichspartner, der August, kommt ja erst noch.

Angesichts dieser enormen Variabilität sind Bewertungen einzelner Februar-Monate von begrenztem Aussagewert; der Februar 2024 ist zwar mit etwa 6,6°C der bislang mildeste seit 1881, ähnelt aber vielen anderen, sehr milden Februar-Monaten der Vergangenheit, besonders dem von 1990.

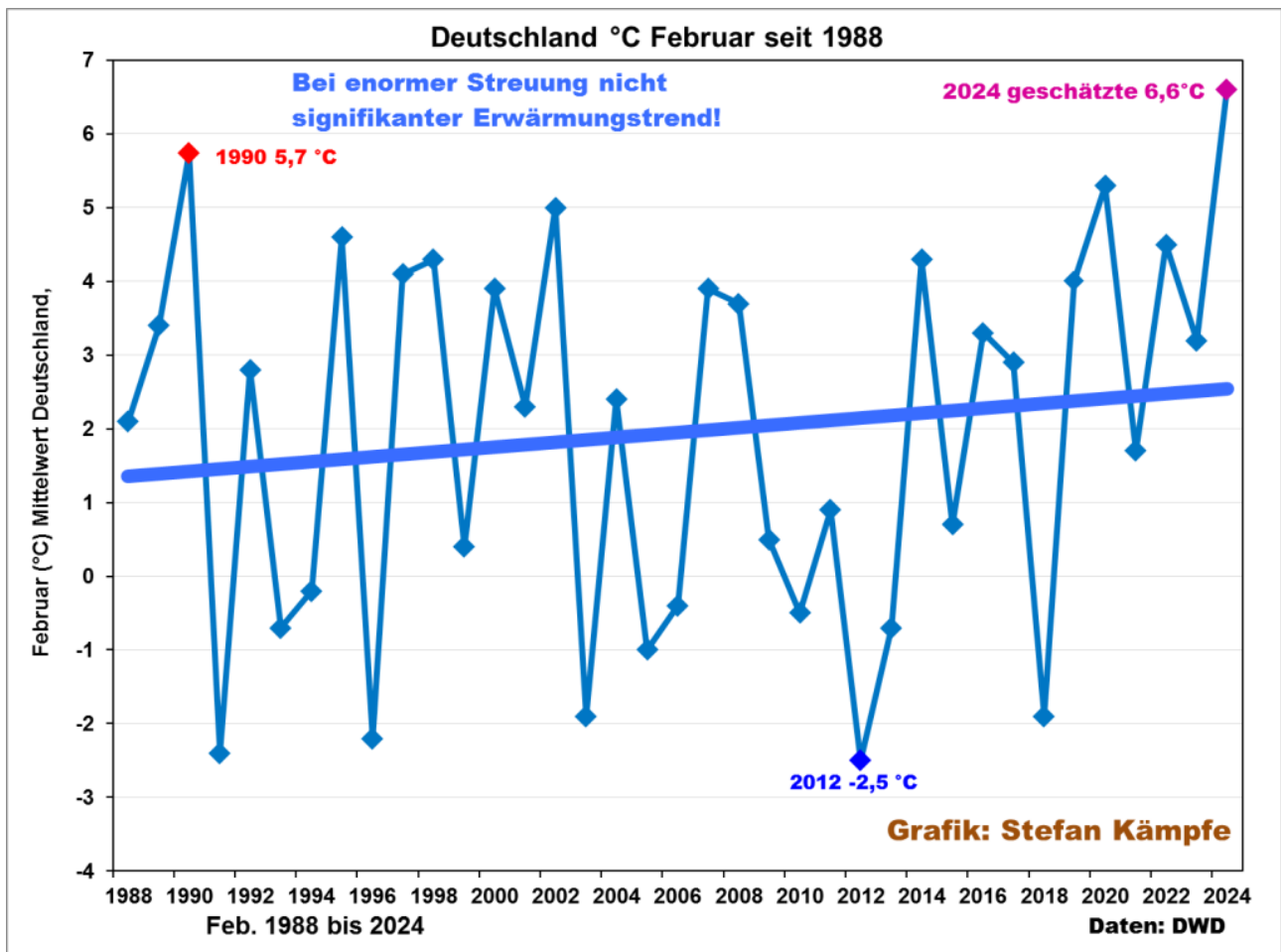


Abbildung 2: Verlauf der Februar-Temperaturen im DWD-Deutschlandmittel 1988 bis 2024.

Mehr Februar-Wärme nicht wegen mehr CO₂, sondern wegen geänderter Großwetterlagen-Häufigkeiten!

Ein ganz wesentlicher Teil der Februar-Erwärmung ist den geänderten Häufigkeitsverhältnissen der Großwetterlagen geschuldet – die besonders kühlend wirkenden Nord- und Ostlagen wurden deutlich seltener, die wärmenden mit westlichem Strömungsanteil dafür umso häufiger.

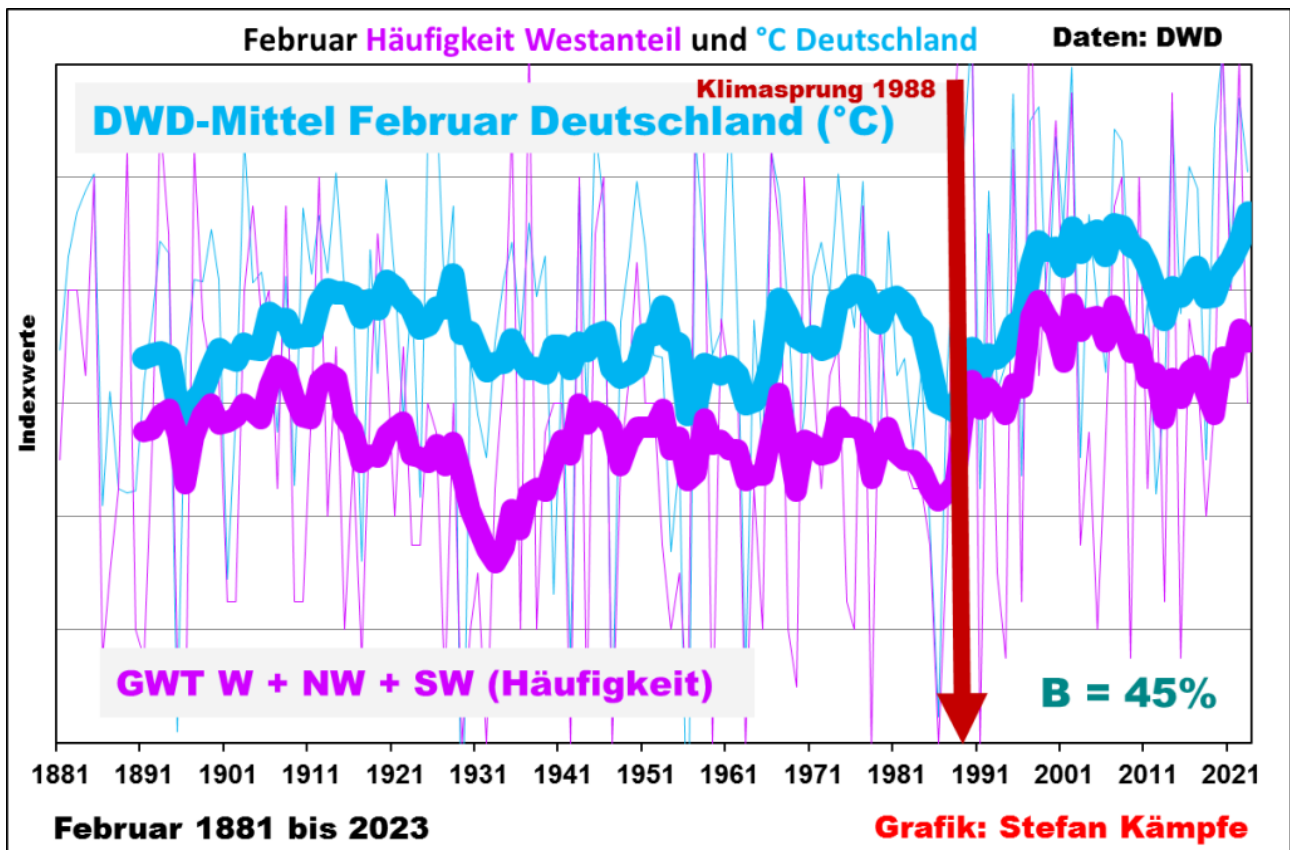


Abbildung 3: Die Häufigkeitszunahme der wärmend wirkenden Lagen mit westlichem Strömungsanteil (nach HESS/BREZOWSKY) trug ganz wesentlich zur Februar-Erwärmung in Deutschland bei – ihre Häufigkeit erklärt immerhin 45% der Februar-Temperaturvariabilität; Daten für 2024 liegen noch nicht vor. In keinem anderen Zeitraum seit 1881 war die Häufigkeit der westlichen Lagen im Februar dauerhaft so hoch, wie seit dem Klimasprung 1988. Umrechnung in Indexwerte, um die sehr unterschiedlichen Größen anschaulich in einer Grafik darstellen zu können.

Im Februar 2024 fehlten zur Kühlung längere östliche, nördliche und Zentralhoch-Lagen. Es dominierten meist westliche bis südliche Luftströmungen. Ihren Höhepunkt erreichte die warme Witterung aber bereits am 16. Februar, als in Subtropikluft Maximum-Werte von 15 bis 18°C erreicht wurden. In der letzten Februar-Dekade kühlte es dann wenigstens auf märztypische Temperaturen ab; stellenweise traten wieder leichte Nachtfröste auf.

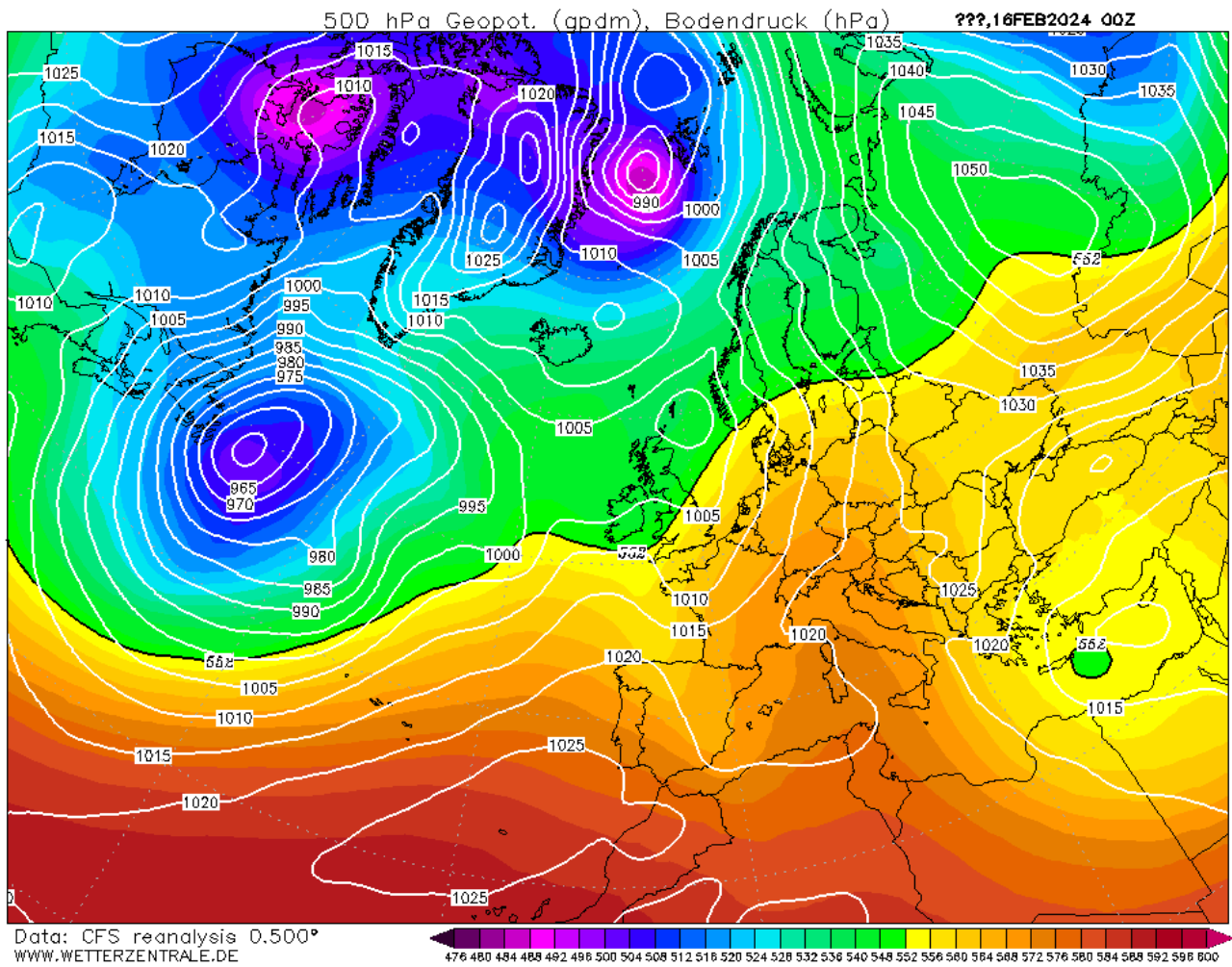


Abbildung 4: Wetterlage vom 16. Februar 2024. Das Kälte-Hoch über Russland ist zwar kräftig, aber weit entfernt. Über Mitteleuropa herrscht eine extrem milde, aber feuchte Südwestströmung. Bildquelle: wetterzentrale.de

Valid: 16FEB2024

Maximumtemperatur (° C)

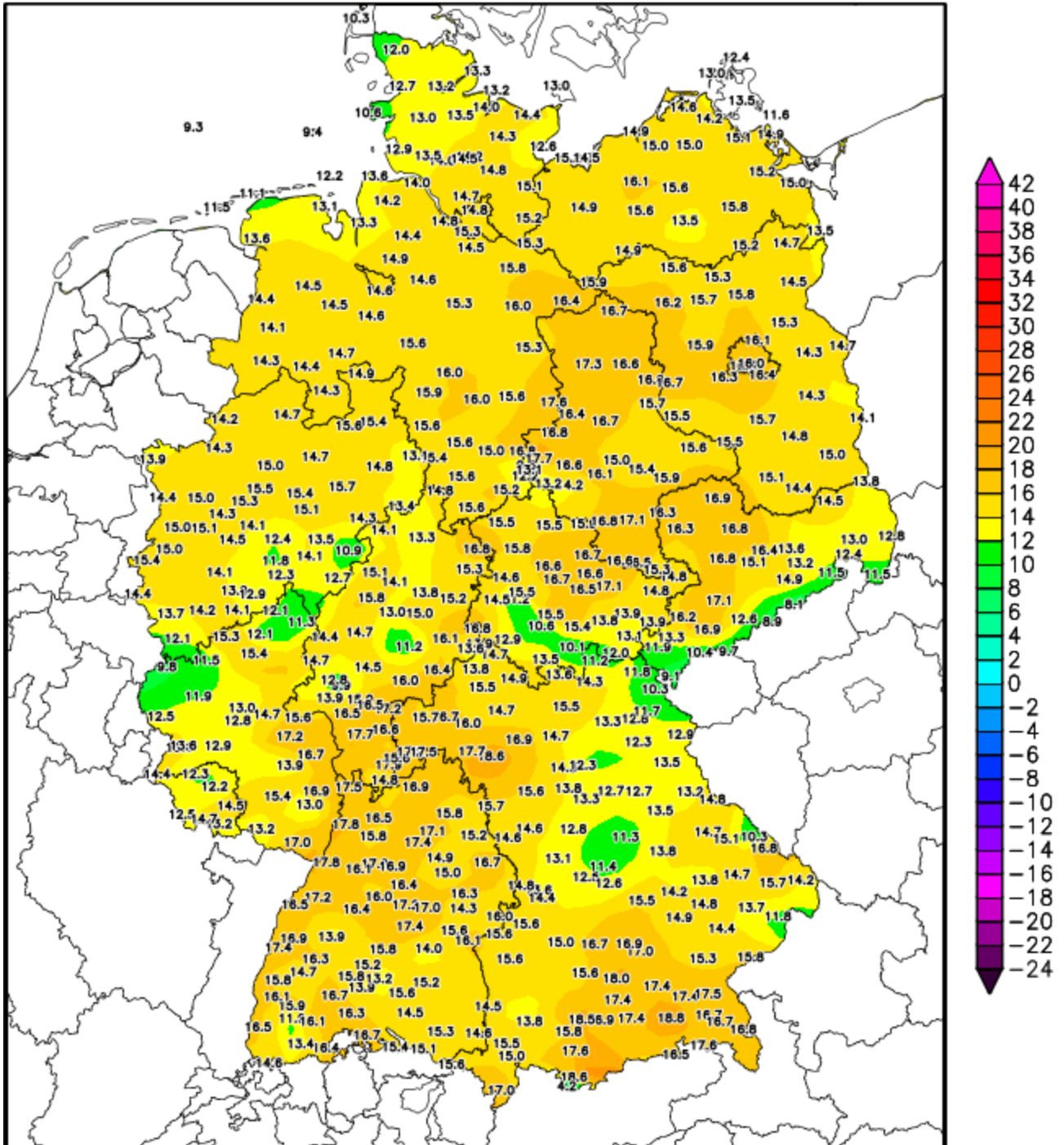


Abbildung 5: Maximum-Temperaturen am 16. Februar 2024, dem wärmsten Tag des Winters 2023/24. Bildquelle: wetterzentrale.de

Langfristig keine durchgängige Februar-Erwärmung

Wir sehen, dass geänderte Großwetterlagen-Häufigkeiten die Februar-

Temperaturen stark beeinflusst haben. Folglich erwärmte sich der Februar anfangs stark bis in die mittleren 1920er Jahre – um dann spätestens mit dem extrem kalten Februar 1929 wieder auf ein tieferes Temperaturniveau zu fallen, welches bis 1987 anhielt. Erst danach setzte die momentane, nicht signifikante Erwärmung ein.

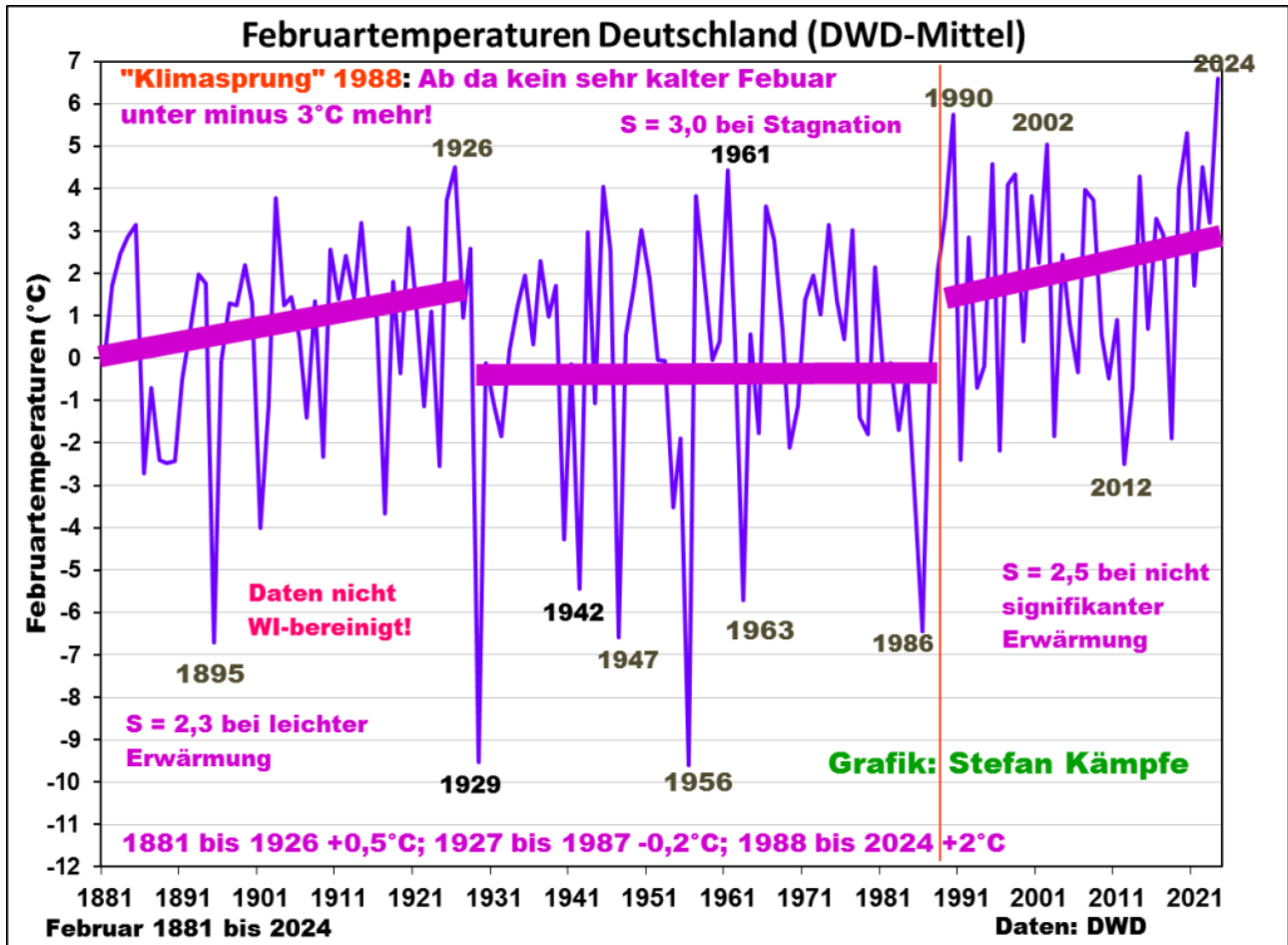


Abbildung 6: Zwischen 1881 und etwa 1927 war der Februar recht mild und erwärmte sich stark; es folgte die weitgehend stabile, Kaltphase zur Mitte des 20. Jahrhunderts. Mit dem kühlen Februar 1987 endet diese („Klimasprung“), und es setzte ab 1988 die aktuelle, aber noch instabile Erwärmung ein.

Sehr milder Februar in West- und Mitteleuropa – aber nicht in Skandinavien

Während sich bei uns die milde Witterung schon in der letzten Januardekade durchsetzte, hielt sich die schon seit dem Herbst 2023 hartnäckige Kälte über Nordeuropa auch im Februar noch über längere Zeit. Im Jahre 1990, dem nun zweitwärmsten Februar in Deutschland, war das noch anders – damals gab es auch in Skandinavien außergewöhnlich mildes Spätwinterwetter.

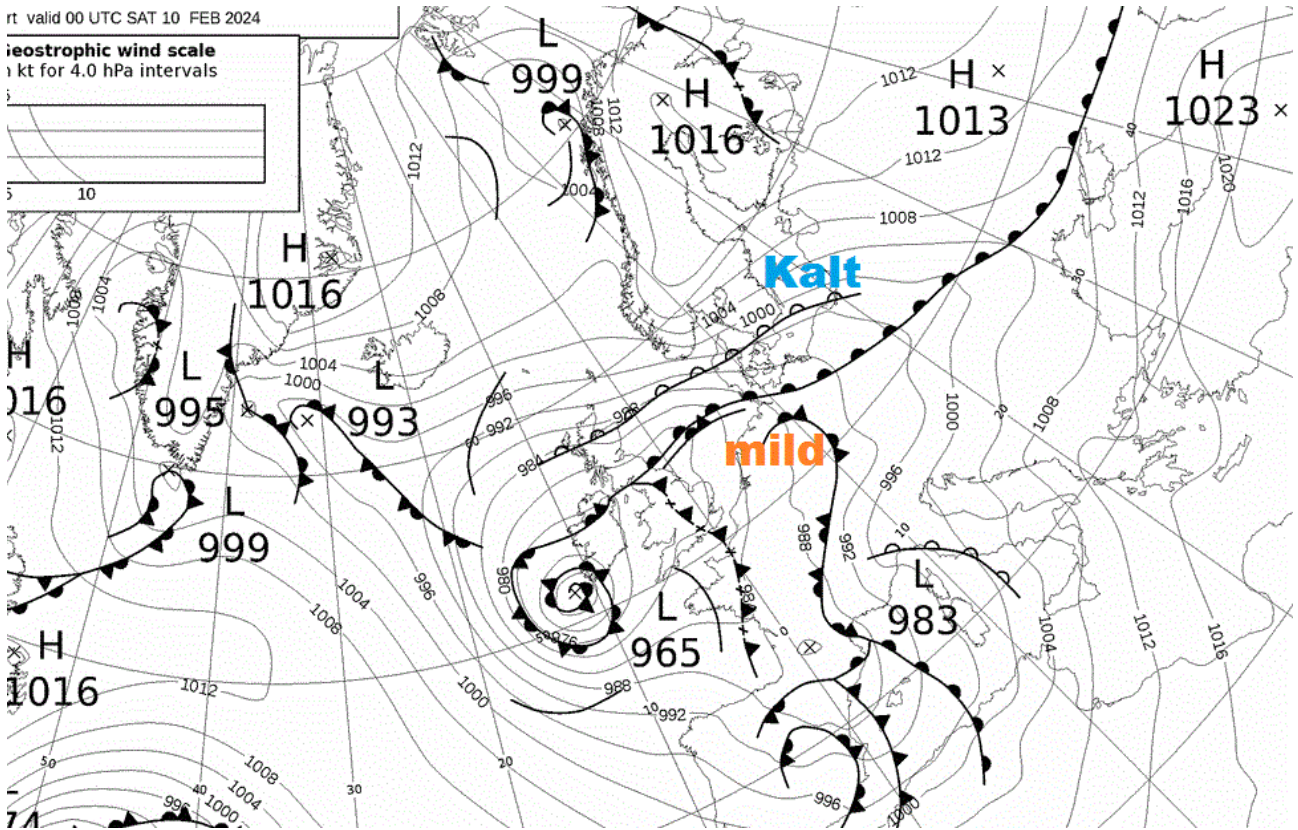


Abbildung 7: Bodenwetterkarte vom 10. Februar 2024. Man erkennt ein Kälte-Hoch über Nordosteuropa und ein Tief südwestlich von Irland. Eine sehr lange Warmfront, die von der Mitte Großbritanniens bis weit nach Südrussland reicht, trennt die extrem milde Luft im Süden von der Frostluft im Norden. Auch im weiteren Monatsverlauf schwächte sich der Frost in Nordosteuropa nur langsam ab. Bildquelle wetter3.de und Metoffice, ergänzter Ausschnitt.

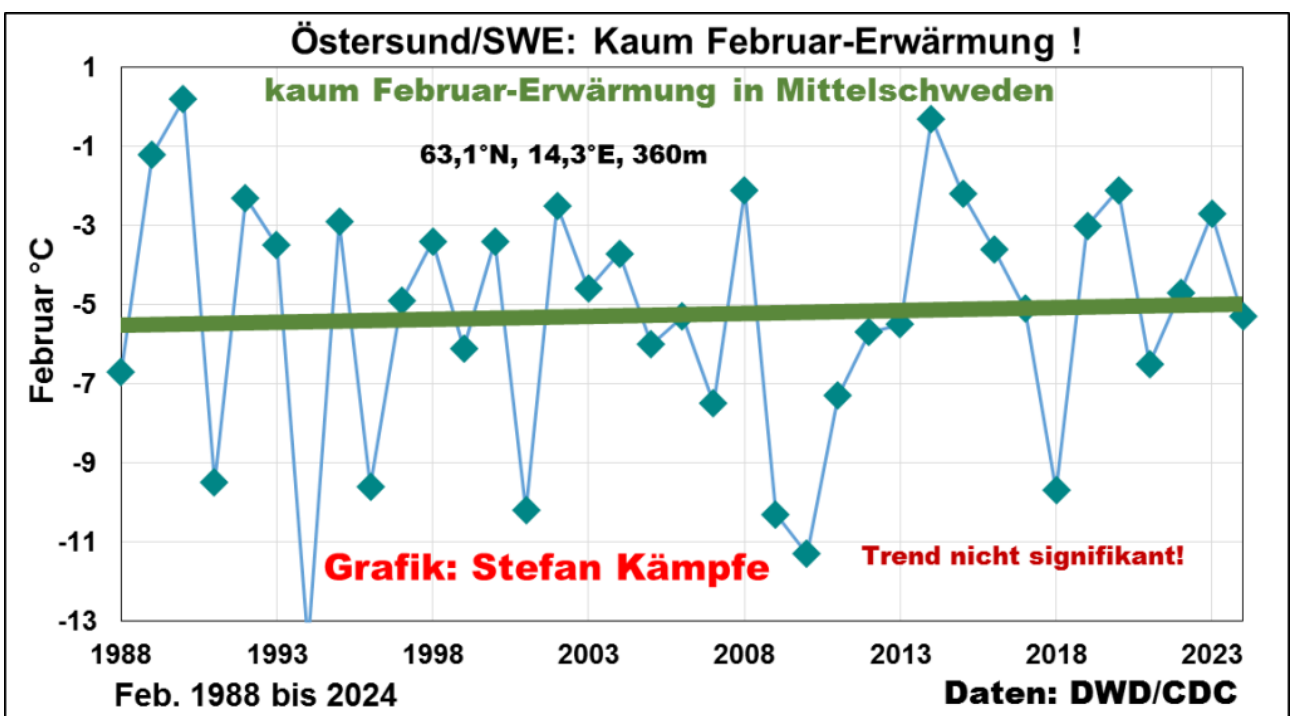


Abbildung 8: In Östersund (Mittelschweden am Ostabhang des Skand. Gebirges) war der 2024er Februar mit etwa minus 5°C durchschnittlich kalt; extrem mild verliefen dort die Februare 1990 und 2014. Seit 1988 gibt es dort praktisch keinen Erwärmungstrend.

Nasser, aber bei weitem nicht der regenreichste Februar

Wie schon im Januar und vor allem im Dezember, rundete der Februar 2024 das Bild eines sehr nassen Winters 2023/24 ab. Er zählte aller Voraussicht nach jedoch nicht zu den fünf nassesten Februar-Monaten seit 1881. Nach den vielen Trockenjahren dürften die Wasserspeicher, Grundwasservorräte und Böden nun wieder gesättigt sein.

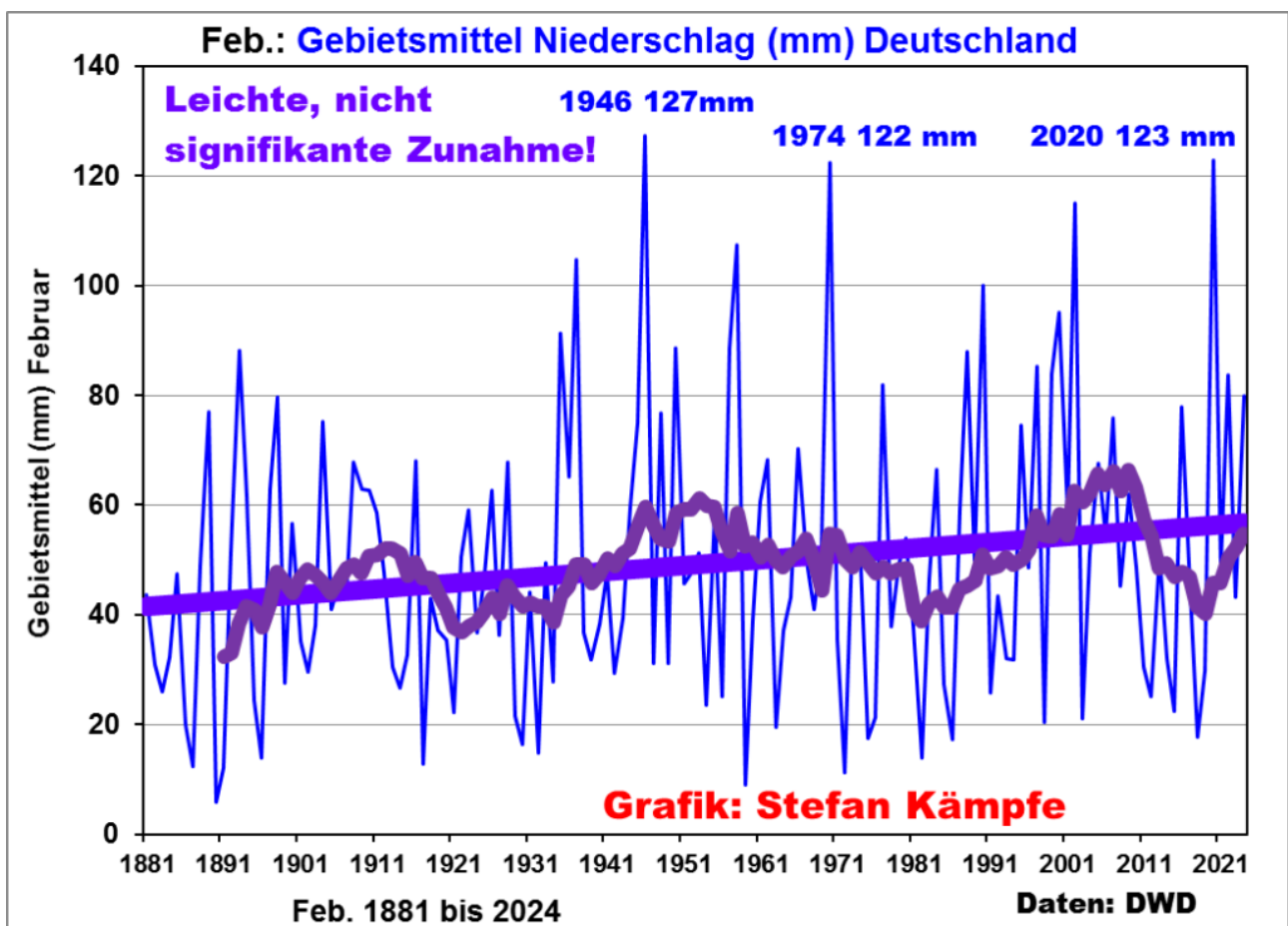


Abbildung 9: Langfristig nur leichte Februar-Niederschlagszunahme im DWD-Deutschlandmittel seit 1881.

Stromproduktion im Februar: Zwischen Flaute-Mangel und Windstromüberschuss – die so genannten Erneuerbaren Energien gefährden die Versorgungssicherheit

Der Februar 2024 war nur anfangs sehr windig. Danach wechselten mäßig windige und flaue Phasen einander ab, und weil auch die Sonne kaum mitspielte, mussten auf Kosten der Stromkunden teures Erdgas, etwas

Import-Steinkohle und die bei Klimaschützern verhasste Braunkohle sowie Importe die großen Stromlücken füllen. Zeitweise lieferten die „Fossilien“ trotz der über 30.000 Windräder und der Millionen Solarpaneele in Deutschland mehr als 50% des verbrauchten Stroms – und das in einem rekordwarmen Monat mit sehr geringem Stromverbrauch.

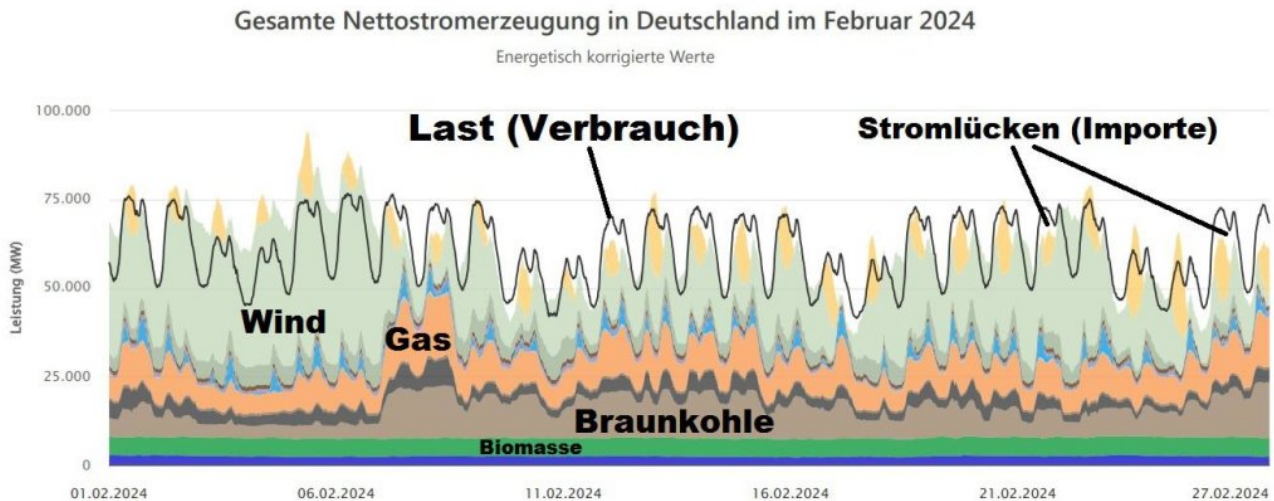


Abbildung 10: Der wegen extrem milder Witterung für Stromverbraucher sehr günstige Februar 2024 offenbarte das ganze Ausmaß des Scheiterns der Energiewende. Die mit Abstand wichtigste Säule der so genannten erneuerbaren Energien, die Windkraft (hell- und dunkelgrüne Flächen), schwankte enorm stark, und effektive, ökonomisch und ökologisch akzeptable Speicher sind in naher Zukunft nicht in Sicht. Die Solarenergie (gelbe Spitzen) spielt im Februar nur noch eine untergeordnete Rolle und vermag die Defizite der Windkraft nicht auszugleichen. Man achte auf die gelegentlich großen, weißen Flächen unter der schwarzen Lastlinie – sie bedeuten teuren Stromimport. Bildquelle energy-charts.info; ergänzt; Daten bis zum 27.02. nachmittags vorliegend.

Würde man nun, wie das Fridays for Future, Letzte Generation und die Grünen fordern, sofort alle Kohlekraftwerke abschalten, so müsste noch viel mehr Kernkraft- oder Kohlestrom aus den Nachbarländern importiert werden, oder die immer öfter schon flackernden Lichter gingen in Deutschland ganz aus; effektive, umweltschonende und bezahlbare Speichermöglichkeiten für Wind- und Solarstrom stehen auf lange Sicht nicht zur Verfügung; Wasserstoffproduktion ist ineffizient, extrem teuer, und die Infrastruktur dafür muss erst mühsam aufgebaut werden – wir Verbraucher bezahlen teuer für diesen ganzen Energiewende-Irrsinn, und die Umwelt wird dadurch auch nicht besser geschützt!

Vegetationsverfrühung – weitgehend ausgereizt?

Weil der Januar etwas kälter verlief, konnten die ersten Laubblätter der Wildstachelbeere, welche den Beginn des Erstfrühlings anzeigen, nicht

zum frühesten Zeitpunkt gefunden werden – der „alte“ Rekord der Beobachtungsreihe bleibt also bestehen – 2024 schaffte es nicht einmal unter die fünf frühesten Termine seit Beobachtungsbeginn 1990. Der gegenwärtige Verfrühungstrend ist nicht signifikant, und weil sich die nach dem sehr nassen Winter besonders feuchten Böden nur langsam erwärmen werden, sind (vermutlich) auch im weiteren Frühjahr keine neuen Verfrühungsrekorde des Vegetationsverlaufs zu erwarten.

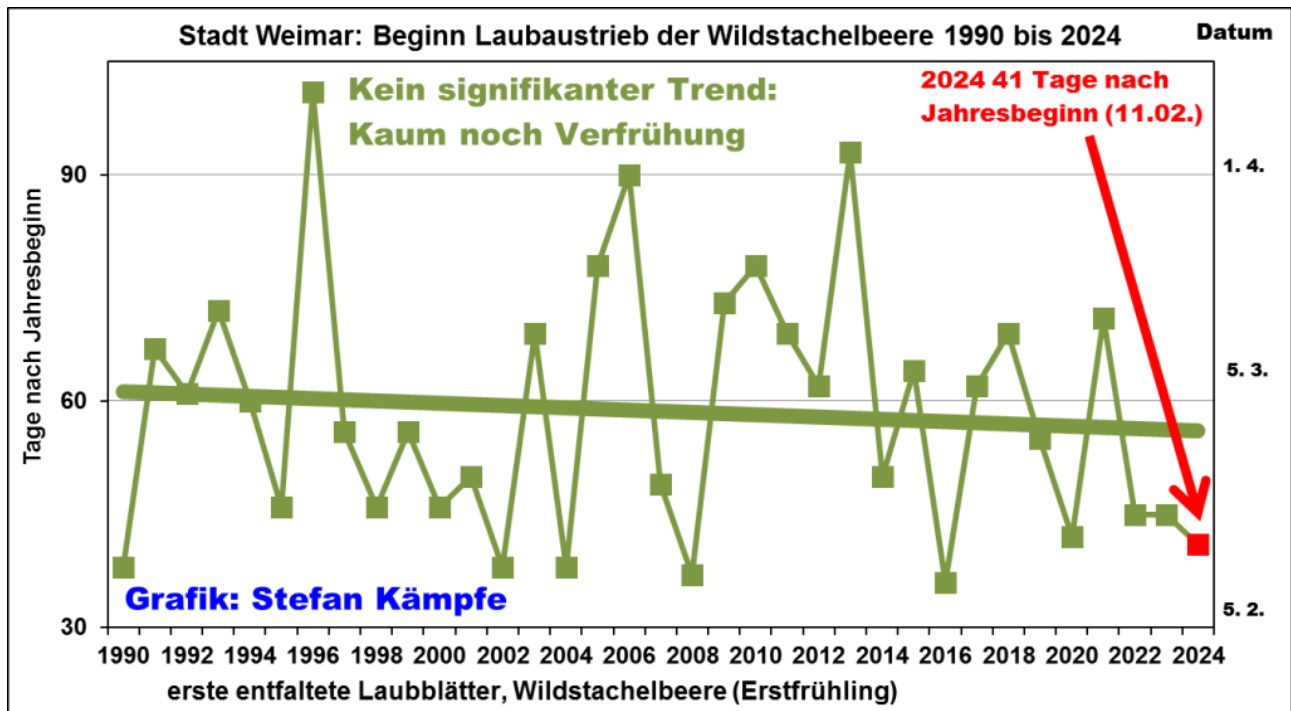


Abbildung 11: In den Jahren 1990, 2002, 2004, 2008 und 2016 trieb die Wildstachelbeere in Weimar noch etwas früher aus, als 2024. Der etwas kältere Januar verhinderte diesmal einen zeitigeren Austrieb.

Der milde Februar und die weitere Jahreswitterung 2024

Die pessimistischen Bauernregeln „alle weiteren Monate im Jahr, verwünschen den schönen, warmen Februar“, „wächst das Gras im Februar, ist der Sommer in Gefahr“ und „wenn der Winter im Februar nicht kommen will, so kommt er im Märzen und April“ drücken lediglich die Furcht vor Spätfrostschäden aus. Ohnehin hat der Januar einen deutlich größeren Einfluss auf die weitere Jahreswitterung, als der Februar. Betrachtet man die sehr milden Februar-Monate der letzten Jahrzehnte, so folgten ihnen überwiegend zu milde Frühjahre (1990, 1995, 1997, 1998, 2002, 2007, 2014, 2017, 2020 und 2022). Zwar gab es in der Mehrzahl dieser Frühjahre noch einzelne, mehr oder weniger lange Kälterückfälle, aber nur 1990 und 2017 führten diese zu massiven Spätfrostschäden. Auch bei langfristiger Betrachtung deutet ein zu milder Februar eher auf ein mehr oder weniger zu mildes Frühjahr hin. Und sehr kalte Februar-Monate sind keineswegs eine Gewähr für das Ausbleiben heftiger Kälterückfälle im Frühjahr – im Gegenteil (April 1986, 1991, März/April 1996). Zunächst

ist ein ruhiger, oft windschwacher März zu erwarten, der die sehr hohen, positiven Temperaturabweichungen des Februars nicht halten kann; nachwinterliche Phasen mit Nachtfrösten sind nicht ausgeschlossen. Bei aller Vorsicht (seriöse Langfristprognosen sind unmöglich) kann ein eher warmes Jahr 2024 vermutet werden; einzelne, mehr oder weniger lange spätere Kälterückfälle können, müssen aber nicht zwangsläufig auftreten. Einem sehr milden Februar folgten oftmals zwar relativ warme, aber eher durchwachsene Sommer (1990, 95, 97, 98, 2002, 14, 16, 20 und 23 – nur 2022 folgte dem sehr warmen Februar ein sehr heißer Sommer).

Zusammenfassung: Der Februar 2024 verlief rekordwarm, doch ist dieses Verhalten bei der enormen Variabilität dieses Monats nicht ungewöhnlich. Zwar erwärmte sich der Februar in Deutschland langfristig; in den vergangenen gut drei Jahrzehnten war diese Erwärmung aber wegen der enormen Streuung nicht signifikant.

Stefan Kämpfe, Diplomagraringenieur, unabhängiger Natur- und Klimaforscher

Ein Klima der Fakten, nicht der Furcht

geschrieben von Chris Frey | 29. Februar 2024

[Duggan Flanakin](#)

Der große Präsident der Demokratischen Partei Franklin Roosevelt sagte einmal: „Das Einzige, was wir zu fürchten haben, ist die Furcht selbst“.

Warum also setzen die Klima-Katastrophisten – ebenso wie die Kernkraftgegner – Angst als Haupttaktik ein, um eine unwillige Öffentlichkeit dazu zu bringen, deren groteske Verbote von Erdgas, Erdöl und sogar Kernenergie (von Kohle ganz zu schweigen) zu akzeptieren?

Die Angstmacher benutzten Bilder, um den Menschen Angst zu machen und Eisenhowers Traum von der „friedlichen Nutzung der Kernenergie“ zu zerstören, der nach Three Mile Island und [Tschernobyl](#) bereits gestorben ist. Angst war die Botschaft des [Anti-Atom-Films](#) On the Beach von 1959 und der [„Gänseblümchen-Werbung“](#) von 1964, mit der LBJ die Goldwater-Kampagne beendete.

[In Deutschland diente der Film „Die Wolke“ diesem kranken Ansinnen. A. d. Übers.]

Während die offizielle Zahl der Todesopfer von Tschernobyl auf 54 **erhöht** wurde, warben radikale Gruppen wie die **Union of Concerned Scientists** (auf deren Website kein einziger angeschlossener Wissenschaftler verzeichnet ist) mit der Behauptung um Geld, dass bis zu 27.000 Menschen an zusätzlichen Krebserkrankungen sterben würden. **Greenpeace** ließ sich nicht lumpen und behauptete 2006, dass bereits über 200.000 Menschen an Krebs im Zusammenhang mit Tschernobyl gestorben seien.

Furcht zahlt sich aus. Die UCS, ebenfalls ein führender Befürworter „grüner Energie“, verfügt über ein Jahresbudget von etwa 43 Millionen Dollar, während das von Greenpeace vielleicht zehnmal so hoch ist. Andere Angst erzeugende Gruppen scheffeln kollektiv Milliarden – und stellen damit die Einnahmen von gemeinnützigen Organisationen in den Schatten, die sich für einen ausgewogenen, weit weniger destruktiven Ansatz für die zukünftige Energienutzung einsetzen.

Aber selbst die Angst als Waffe hat ihre Grenzen, wenn die Menschen beginnen, den Nebel zu durchschauen. Der Kaiser war wirklich nackt. Chicken Little war ein bisschen übertrieben. Die Gründerväter überwandern die Angst vor dem Scheitern, um Amerikas Freiheit von einer unterdrückerischen Monarchin zu erlangen.

Vielleicht war es die COVID-Pandemie, die Millionen Menschen auf der ganzen Welt zu der Einsicht gebracht hat, dass es heute weitaus dringendere Probleme gibt als den „Klimawandel“ (es sei denn, es handelt sich um einen Asteroiden oder eine andere außerirdische Katastrophe oder um eine noch nie dagewesene Serie von Vulkanausbrüchen, die beide weit außerhalb der menschlichen Kontrolle liegen).

Viele Menschen haben sich gegen die COVID-Impfung gewehrt, selbst nachdem ihnen rechtswidrige Vorschriften auferlegt wurden, die Arbeitsplätze und lebenslange Freundschaften (sogar innerhalb von Familien) kosteten.

Die Angst hat dazu geführt, dass wichtige, ja sogar dringende menschliche Belange vernachlässigt und heruntergespielt wurden, und sie hat es den Eliten ermöglicht, die Weltgesellschaft so umzustrukturieren, dass sie ihrem Glauben (oder ihrem Kontrollinstrument) entspricht, dass Kohlendioxid ein Übel ist, das ausgerottet werden muss. Das CO₂-Problem hat sogar den Bereich der Geopolitik durcheinander gebracht und Verbündete zu Feinden gemacht und umgekehrt.

Die Kohlendioxid-Krisenbewegung basiert auf der Lüge, dass Kohlendioxid schlecht für den Planeten ist, obwohl es für das menschliche und pflanzliche Leben absolut notwendig ist. Die Erde hat jedoch weit verbreitete Schwankungen im Kohlendioxidgehalt erlebt, und die Wissenschaft zeigt, dass ein erhöhter atmosphärischer (oder Treibhaus-) Kohlendioxidgehalt die Pflanzenerträge steigert und somit die Ernährung einer wachsenden Weltbevölkerung ermöglicht, während der Planet „grün“ bleibt.

Die Medien haben den Massen das Eingeständnis der Globalisten vorenthalten, dass sie die Klimaangst nutzen, um das kapitalistische System anzugreifen. Ihr Ziel ist es, eine einzige, allmächtige Weltregierung zu installieren, die uns vorschreibt, was wir essen, was wir anziehen, wohin wir reisen dürfen, welchen Berufen wir nachgehen dürfen und wie lange wir Sauerstoff verbrauchen dürfen.

Überall in Europa revoltieren die Landwirte gegen kommissarische Diktate, dass sie ihre Herden schlachten oder die Landwirtschaft ganz aufgeben sollen. Die Globalisten wollen die Menschen zwingen, im Labor hergestellte „Lebensmittel“, Würmer, Grillen und Algen zu essen. Nicht ganz so heimlich murmeln sie von einer drastischen Verringerung der Weltbevölkerung, die sie, wie manche glauben, durch tödliche Viren erreichen wollen, erzeugt in Labors auf mehreren Kontinenten.

Der ehemalige Chefkoch des Weißen Hauses, Sam Kass, ist ein Beispiel für eine sehr viel sanftere Verkaufsmethode. Seine clevere Art, die Menschen zum „Klimaschutz“ zu bewegen, besteht darin, Abendessen mit Gerichten zu veranstalten, von denen er behauptet, dass sie bald wegen der „Klimakrise“ (und nicht wegen schlechter Ressourcen-Bewirtschaftung) verschwinden könnten.

Bei seinem „Letzten Abendmahl“ (hmm!) gibt es Lachs, Austern, Schokolade, Kaffee und Wein – alles Gerichte, die seiner Meinung nach aufgrund des Klimawandels verschwinden „könnten“. Kass, ein politischer Berater des ehemaligen Präsidenten Barack Obama, meint dazu: „Die Realität ist, dass sich das jetzt schon abzeichnet.“

Damit niemand vergisst, dass Weintrauben auf allen Kontinenten (mit Ausnahme der Antarktis) in einer Vielzahl von Klimazonen angebaut werden. Unternehmer haben seit Jahrtausenden Wege gefunden, sich an veränderte Klimabedingungen, Verstädterung und andere Eingriffe anzupassen, die sie zwingen könnten, ihren Standort zu verlagern, um weiterhin Gewinne zu erzielen. Aber natürlich ist der Markt schlecht – Planwirtschaft ist der einzige Weg!

Die Europäer stellen jetzt UN-, EU- und WEF-Vorschriften in Frage, die sie dazu zwingen würden, teure Wärmepumpen, Elektrofahrzeuge und andere Unannehmlichkeiten zu kaufen, während sie sich auf routinemäßige Stromausfälle und Spannungsabfälle infolge der Abschaltung zuverlässiger Energiequellen einstellen müssen. Sie sehen auch, wie die Politik ihrer Führer die Chinesen begünstigt, deren eigene billigere Elektrofahrzeuge (die mit Sklavenarbeit hergestellt werden) die Märkte überschwemmen.

Die weltweite Widerstandsbewegung wächst, sogar in Australien, das während der COVID-Pandemie in Panik geriet, „[Lockdowns](#)“ verfügte und [Verhaftungen](#) vornahm. Mutige Seelen versammelten sich am 6. Februar, um das neue Parlament mit einer nationalen „Rallye gegen rücksichtslose Erneuerbare Energien“ zu begrüßen.

Viele verschiedene, direkt von der Politik der australischen Regierung

betroffene regionale Gemeinden forderten, dass das Land wieder ein effizientes, sicheres, zuverlässiges und erschwingliches Stromnetz aufbaut. Diese Politik bedrohe produktive landwirtschaftliche Flächen, die Fischerei und einheimische Lebensräume – schlimmer noch, die Regierung subventioniere „grün gewaschene multinationale Unternehmen“.

Die Organisatoren, angeführt von der National Rational Energy Group, verurteilten die über 1000 neuen „Erneuerbaren“-Projekte in der „Powering Our Nation“-Pipeline der Regierung, von denen fast alle negative Auswirkungen auf Küsten-, Landwirtschafts- oder traditionelle Gemeinden mit kleinen Bevölkerungszahlen haben werden. In vielen Fällen wird diesen Bürgern das Recht auf gerichtliche Überprüfung oder Berufung verweigert.

Und welche Forderungen stellen sie? Erstens eine Untersuchung durch den Senat, um den technischen Wahrheitsgehalt sowie die übermäßigen wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Kosten dieser „erneuerbaren“ Projekte und die eskalierenden Risiken für das nationale Interesse und die Sicherheit zu prüfen. Die Koalition forderte auch die sofortige Aussetzung aller Projekte im Bereich der „erneuerbaren Energien“, bis die Untersuchung des Senats ihre Ergebnisse vorgelegt hat.

Stellen Sie sich eine solche Untersuchung über die Risiken für die nationale Sicherheit vor, die entstehen, wenn man den Chinesen erlaubt, den Weltmarkt für Autos zu dominieren, weil sie den Markt für Lithiumbatterien fast vollständig kontrollieren.

Stellen Sie sich auch eine Untersuchung über die realen Auswirkungen der globalistischen Forderungen nach der Vernichtung von Viehbeständen, der Auslöschung von Ackerland und dem Zwang zum Kauf von Wärmepumpen vor.

Stellen Sie sich eine Untersuchung der wahrscheinlichen Stromkosten vor, die sich aus den Vorschriften für Elektrofahrzeuge und dem Verbot von Erdgas, Kohle und Kernkraft ergeben.

Apropos Kernkraft: Die Koalition forderte auch, dass Australien sein 25 Jahre altes [Verbot](#) der Kernenergie aufhebt. Es wurde im Jahre 1999 im Rahmen eines Abkommens verhängt, das zum australischen Gesetz zum Schutz der Umwelt und zur Erhaltung der biologischen Vielfalt führte, das erneuerbare Energien fördert.

Die Wiederbelebung der Kernkraft als bevorzugte Option ist zum Teil auf die 13 Milliarden Dollar zurückzuführen, die für den Bau von 10.000 Kilometern Stromleitungen benötigt werden, um die zahlreichen Projekte für erneuerbare Energien miteinander zu verbinden – was in den ländlichen Gebieten Australiens verheerende Folgen haben wird. Der Bau moderner Kernkraftwerke an den Standorten bestehender Kohlekraftwerke würde überhaupt keine neuen Übertragungsleitungen erfordern.

Könnte die weltweite Revolte gegen die selbstgefälligen Globalisten, die sich auf Angst verlassen, um die Nationen zur Annahme der absurden

„Klimakatastrophen“-Agenda zu zwingen, von den standhaften Australiern ausgehen?

Ist es nicht an der Zeit, dass die Menschen auf der ganzen Welt verlangen, dass die ernsthaften Fragen zu den realen Kosten der Durchsetzung der „erneuerbaren Energien“ vollständig beantwortet werden?

Link: <https://www.cfact.org/2024/02/19/a-climate-of-facts-not-fear/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Falsches Vertrauen in IPCC- Gaukler spaltet die Klimarealisten und torpediert deren Einfluss

geschrieben von Admin | 29. Februar 2024

Uli Weber

Ein sehr nüchternes afrikanisches Sprichwort sagt, „Wenn Du Deinen Feind nicht finden kannst, dann suche im Schatten Deiner Hütte“. Nach einem aktuellen Artikel hier auf EIKE haben eine Reihe von Kommentatoren nun einen solchen gerade in seiner eigenen Hütte erwischt, nämlich den Herrn Professor Volker Quatsching aus Berlin. Laut EIKE „erntete der entrückte PR-Mann rund 90% kritische Kommentare“. Das ist doch schon mal ein schöner Anfang auf dem von den Herren Klaus Döhler und Josef Kowatsch propagierten gemeinsamen Marsch nach Rom auf unterschiedlichen Wegen. Der gemeine Klimarealist ist nun mal, für sich allein betrachtet, ein eher zänkischer Gesell, denn sonst würde er sich ja auch von solchen Leuten wie Quatsching das Hirn vernebeln lassen. Und, ebenfalls hier auf EIKE wurde, wie zur Bestätigung, eine Studie vorgestellt, in der Wissenschaftler der Universität Bonn, als Gegenteil des erwarteten Ergebnisses den sogenannten „Klimaleugnern“ eine unbestechliche Überzeugung zugestehen mussten, Sekundärzitat aus diesem EIKE-Artikel:

„‘Unsere Studie hat uns keine Hinweise darauf gegeben, dass die weit verbreiteten Missverständnisse über den Klimawandel auf diese Art von Selbsttäuschung [motivierte Kognition] zurückzuführen sind‘, fasst Zimmermann zusammen. Auf den ersten Blick ist das eine gute Nachricht für die Politik, denn die Ergebnisse könnten bedeuten, dass es tatsächlich möglich ist, falsche Vorstellungen über den Klimawandel zu korrigieren, indem man einfach umfassende Informationen bereitstellt.“

Das Lob an die betreffenden Wissenschaftler, solche Ergebnisse überhaupt veröffentlicht zu haben, leidet ein wenig unter dem Versuch, ihre Probanden am Ende doch noch zum Klimawahn missioniert haben zu wollen. Und der Hinweis auf eine möglicherweise erfolgreiche Überzeugungsarbeit durch die Politik spricht eher von weltferner Naivität.

Trotz dieser nachgewiesenen Unbestechlichkeit mag diese Erkenntnis nur für echte Klimarealisten gelten. Behindert wird deren positiver Einfluss nämlich durch gezielte intellektuelle Sabotageaktionen aus der Klimarealisten-Gruppe selbst. Denn auf kritischen Plattformen treiben sich nun mal auch THE-Trolle mit der verbalen Version des Kneipenschläger-Mottos herum, „...und willst Du nicht mein Bruder sein, dann schlag' ich Dir den Schädel ein“. So ist beispielsweise die sogenannte Cancel-Kultur eigentlich eine Maßnahme der Klimakirche, um Diskussionen mit Klimarealisten zu vermeiden und sich deren Thesen weder zu stellen, noch diese in die Öffentlichkeit gelangen zu lassen. Eine zweifelhafte Handvoll angeblicher THE-Klimarealisten versucht nun hier auf dem EIKE-Blog ebenfalls, ihnen missliebige Anti-THE-Klimamodelle zu canceln. Auf dem berüchtigten Hassmail-Verteiler der Leugner bemüht sich ein desorientierter emeritierter Professor von knapp 80 Jahren sogar, seine Cancel-Phantasien durch persönliche Angriffe auf die Plattformbetreiber auszuleben. Und dann gibt es da auch noch sogenannte „anerkannte Experten“, die in dieser eh schon sehr angespannten internen Auseinandersetzung der Klimarealisten um einen „natürlichen atmosphärischen Treibhauseffekt“ ohne einen eigenen moralischen Standpunkt abwechselnd auf beiden Seiten mitspielen und die jeweilige Situation von der Kanzel höchster wissenschaftlicher Gockelei aus noch weiter anheizen. Denn die hohe „Kunst des VerarxxXens“ besteht darin, eine korrekte (Teil-)Wahrheit unter Anrufung des Physik-Olymps wissenschaftsplateinisch so hochtrabend in ein gegenteiliges Licht zu setzen, dass dies zwar ein qualifizierter Fachmann noch entlarven kann, der interessierte Laie diese aber tatsächlich als ihr Gegenteil verstehen muss.

Beispiel gefällig?

(Sie können die nachfolgenden Zitate auch überspringen und bei der Kurzfassung weiterlesen)

Dann schauen wir uns doch jetzt mal die Kommentarfunktion des EIKE-Artikels „Realistische“ Projektionen der globalen Erwärmung im 21. Jahrhundert in einer anonymisierten Rollenverteilung an, Kernaussagen hervorgehoben:

Kommentar des Alten vom Berge am 9. Januar 2024 um 11:02 zu dem Zitat vom kritischen Geist am 8. Januar 2024 um 19:12:

„Zitat: Was ferner die in gewöhnlicher Weise stattfindende Wärmestrahlung anbetrifft, so ist es freilich bekannt, daß nicht nur der warme Körper dem kalten, sondern auch umgekehrt der kalte Körper dem

warmen Wärme zustrahlt, aber das Gesamtergebnis dieses gleichzeitig stattfindenden doppelten Wärmeaustausches besteht, wie man als erfahrungsmäßig feststehend ansehen kann, immer darin, daß der kältere Körper auf Kosten des wärmeren einen Zuwachs an Wärme erfährt."

Ein „Wärmetransport“ entgegen dem Temperaturgradient würde eine Verletzung der Hauptsätze der Thermodynamik bedeuten, egal für welches System und ist damit ausgeschlossen.“

Kommentar des Alten vom Berge am 11. Januar 2024 um 15:08 an den kritischen Geist vom 10. Januar 2024 um 18:35:

„Zitat: Welche Temperatur sich im ersten Fall einstellen könnte, können Sie bei Gehrlich/Tscheuschner, Kramm oder in der Erklärung des Treibhauseffektes nachlesen, die Temperaturen reichen von 144K bis 255K, beobachten tun wir etwa 288K ...

Da können Sie physikalischen Unsinn nachlesen, wie man es auf keinem Fall machen sollte!“

Kommentar vom IPCC-Gaukler am 25. Januar 2024 um 13:51 zu dem Kommentar des Alten vom Berge am 11. Januar 2024 um 15:08 an den kritischen Geist vom 10. Januar 2024 um 18:35:

[Zitat: Kommentar des Alten vom Berge am 9. Januar 2024 um 11:02]

„Für Sie und Ihren Mitstreiter, dem Jünger der Wissenschaft, zum Mitschreiben:

Noch gilt die lokale Bilanzgleichung für die Gesamtenergie, egal was physikalische Geisterfahrer dazu verbreiten. Diese lokale Bilanzgleichung lautet **im Falle des Mondes** für eine Ebene, die die Schicht des Regoliths ('slab'), die nach außen hin durch die Oberfläche begrenzt wird:

[Längliche physikalische Belehrungen zum Mond]

Dass Sie nicht wissen, wovon Sie schreiben, belegt Ihr Kommentar:

„Ein „Wärmetransport“ entgegen dem Temperaturgradient würde eine Verletzung der Hauptsätze der Thermodynamik bedeuten, egal für welches System und ist damit ausgeschlossen.“

In Ihrer Einfältigkeit unterstellen Sie dem Vater des 2. Hauptsatzes der Thermodynamik, Rudolf Clausius, dass er ihn nicht verstanden habe. Sie sind geradezu predestiniert für das Ministerium des Dr. Habeck.

[Weitere physikalische Belehrungen]

Im Gegensatz zu Ihnen waren Prof. Dr. habil. Gerlich, der fast drei Jahrzehnte Theoretische Physik an der TU Braunschweig lehrte, und Dr. Tscheuschner, Experte in Theoretischer Physik (beide mittlerweile

verstorben) und sind meine Mitautoren (Prof. Dr. Dr. habil. Moelders, Priv. Doz. Dr. Dr. habil. Dlugi) und ich weitaus hoeher qualifiziert als Sie und Ihr Mitstreiter, der Jünger der Wissenschaft.

Was Sie und Ihr Mitstreiter, der Jünger der Wissenschaft, anscheinend publiziert haben, laesst sich wahrscheinlich bequem auf der Rueckseite einer Briefmarke auflisten. Aber Ihr Auftrag scheint wohl eher der zu sein, mit Ihren absurden Kommentaren die sog. Klimaskeptiker zu desavouieren.“

Kommentar vom Jünger der Wissenschaft am 25. Januar 2024 um 14:50

„Herr IPCC-Gaukler,

wen meinen sie mit „Mitstreiter Jünger der Wissenschaft“?

Und seit wann richtet sich die Wahrheit nach der Anzahl der Publikationen?

In ihrem Versuch etwas zu erklæaren haben sie ausser ein paar Formeln und unbedeutender Kritik scheinbar versucht, den Zweiten Hauptsatz der Thermodynamik umzudeuten.

Wenn sie dazu natuerlich eine Publikation haetten, koennte man diese diskutieren.

Ansonsten gilt

„Ein „Wärmetransport“ entgegen dem Temperaturgradient würde eine Verletzung der Hauptsätze der Thermodynamik bedeuten, egal für welches System und ist damit ausgeschlossen.“

Kommentar vom IPCC-Gaukler am 25. Januar 2024 um 19:46:

„Herr Jünger der Wissenschaft,

die Behauptung

„Ein „Wärmetransport“ entgegen dem Temperaturgradient würde eine Verletzung der Hauptsätze der Thermodynamik bedeuten, egal für welches System und ist damit ausgeschlossen.“

die Sie nun wiederholen, belegt, dass Sie erstens nichts von Physik verstehen und zweitens die Fachliteratur nicht kennen.

MfG“

Kommentar des Jüngers der Wissenschaft, am 26. Januar 2024 um 10:01:

„Und warum haben sie dann Herrn Zauberlehrling einen Vortrag gehalten der genau da[s] sagt?“

Kommentar vom IPCC-Gaukler am 25. Januar 2024 um 14:30 an [E] am 16. Januar 2024 um 22:57

„Herr Zauberlehrling,

Rudolf Clausius schrieb in seinem Lehrbuch „Die mechanische Waermetheorie“ von 1887:

“Die Wärme kann nicht von selbst aus einem kälteren in einen wärmeren Körper übergehen.”

[Es folgen weitere situationsverwirrende Zitate von Clausius]“

Nachfolgend eine Kurzfassung dieser Wissenschaftstragödie:

1. Akt: Der Alte vom Berge und der kritische Geist geraten aneinander, teilen aber offenbar trotzdem dasselbe Verständnis vom 2. Hauptsatz der Thermodynamik. Der IPCC-Gaukler tritt auf, weist die Erklärung des Alten vom Berge zurück und erklärt diesen mit Hinweis auf den göttlichen Clausius aus dem Physik-Olymp für völlig bescheuert. Dabei bezieht er den Jünger der Wissenschaft gleich mit in seine Kritik ein und lobpreist sich selbst und seine treuen Vasallen.

Vorhang und Pause

2. Akt: Es erscheint der Jünger der Wissenschaft und stellt die Argumentation des IPCC-Gauklers in Frage, indem er ihm vorwirft, sich die seriöse Wissenschaft zum Opfer zu machen. Insbesondere identifiziert der Jünger der Wissenschaft den Ratschlag, den der IPCC-Gaukler einem Zauberlehrling gegeben hatte, als genau dieselbe physikalische Aussage, für die dieser den Alten vom Berge als völlig bescheuert bezeichnet hatte.

Vorhang

Absage des Sprechers: Der IPCC-Gaukler, des absichtlichen wissenschaftlichen Falschspiels entlarvt, wird verhaftet, abgeurteilt und an den nördlichen Polarkreis einer Erde ohne Atmosphäre verbannt; denn er „erfüllt nicht die Kriterien, die mit einem Doktorat verknüpft sind“.

Ende: Damit endet die Wissenschaftstragödie „Fass‘ die Sau am Pürzel!“ (alter Jäger-Trinkspruch).

Worüber streiten sich die Klimarealisten nun eigentlich untereinander wie die Kesselflicker und lassen sich von den Wissenschaftshäretikern der Klimakirche gegeneinander aufhetzen? Sie streiten, ob es einen „natürlichen atmosphärischen Treibhauseffekt“ (THE) gibt oder nicht. Die einen sagen ja, es gäbe ihn, aber er habe keinen wesentlichen Einfluss auf das Klima; und die anderen sagen es gibt ihn gar nicht.

Es geht also schon mal wieder treudoof-deutsch ganz allein um das hehre Prinzip, in diesem Fall also um die reine Existenz eines wirkungslosen atmosphärischen Treibhauseffektes. Was für ein erbärmliches Schauspiel

für alle Laien, die dem konzertierten Klimawahn misstrauen und auf der Suche nach eigener Erkenntnis sind!



Was nun einen „natürlichen atmosphärischen Treibhauseffekt“ angeht, so wurde gerade zum wiederholten Male direkt aus dem Prinzip Treibhauseffekt heraus nachgewiesen, dass der globale Klimawahn völlig unnötig und sinnlos ist. Der Klimaforscher Dr. Bernhard Strehl hatte sich in einem YouTube-Vortrag unter dem Titel, „CO₂ hat keinen Einfluss auf die Klimaerwärmung“, in eindrucksvoller Geschlossenheit näher mit dem THE beschäftigt, und zwar auf der Basis des konventionellen Faktor4-THE-Paradigmas:

Abbildung Strehl 1 (Screenshot): Die in Strehls Vortrag behandelten Themenbereiche.

Der Autor hat nachfolgend die wesentlichen Erkenntnisse für das Verständnis von Dr. Strehls Resümee zusammengefasst.

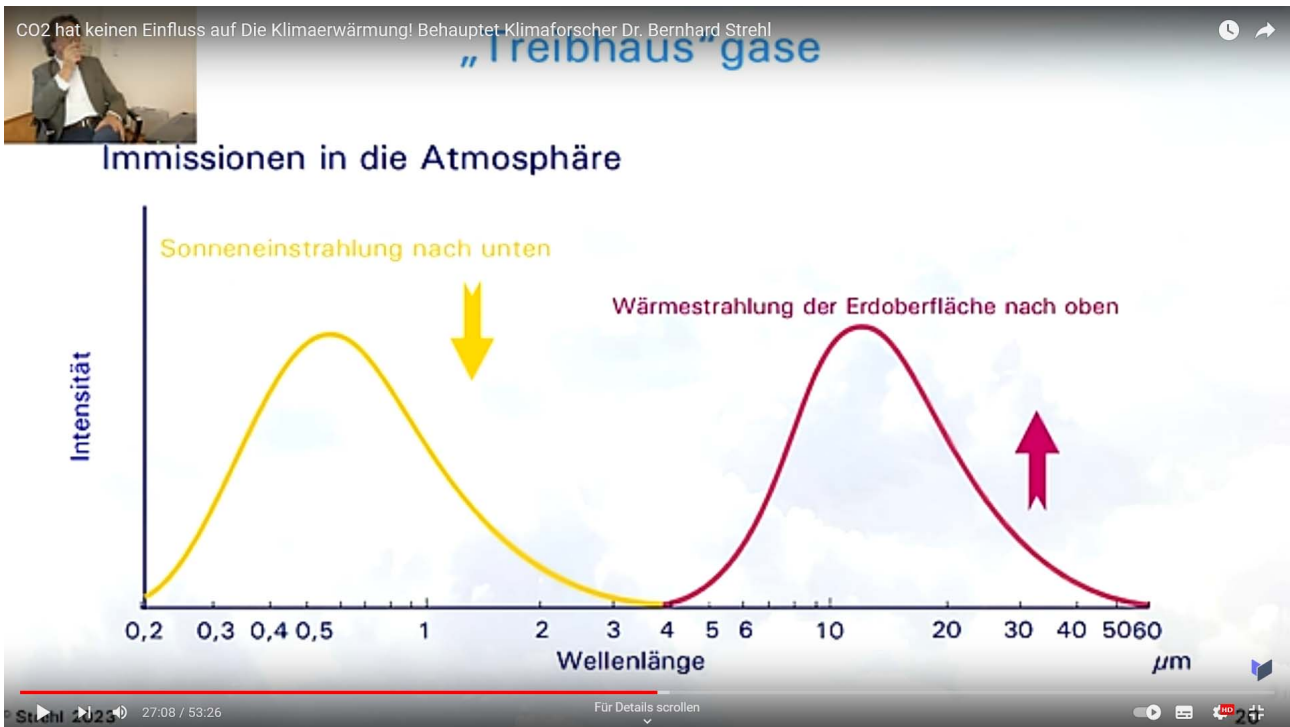
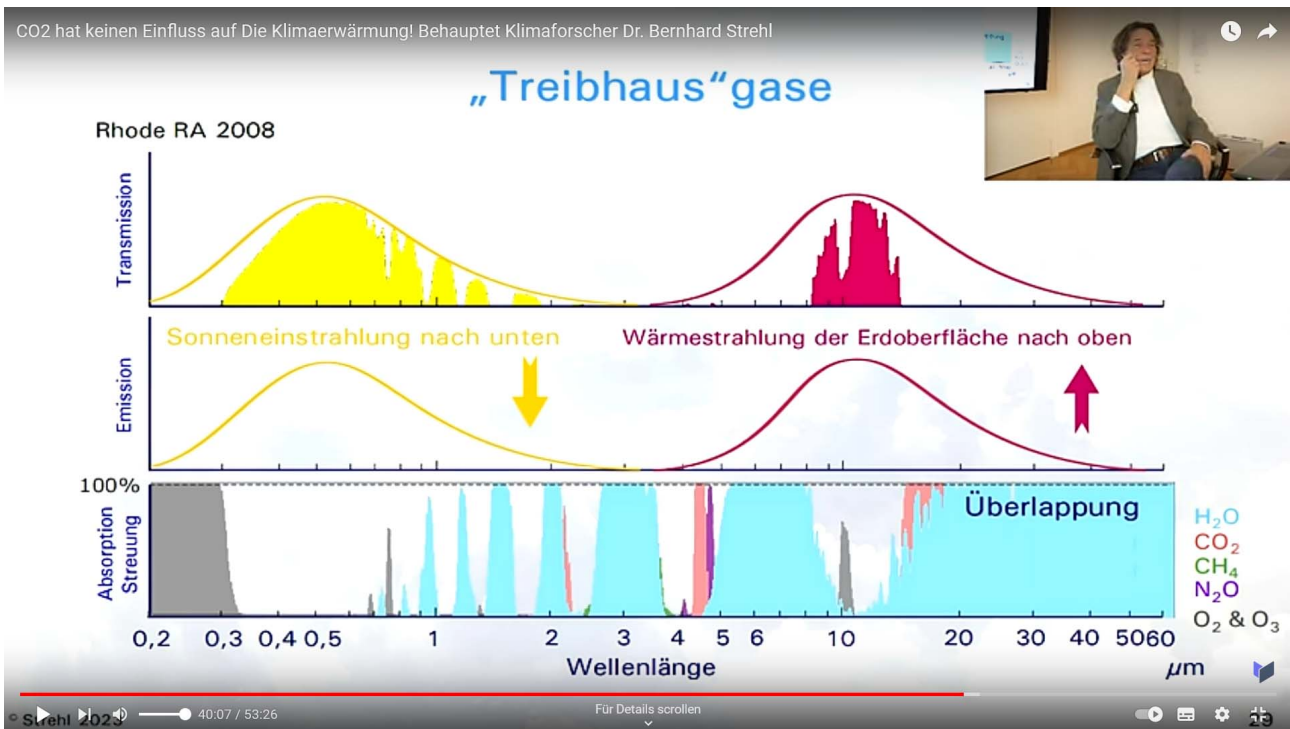


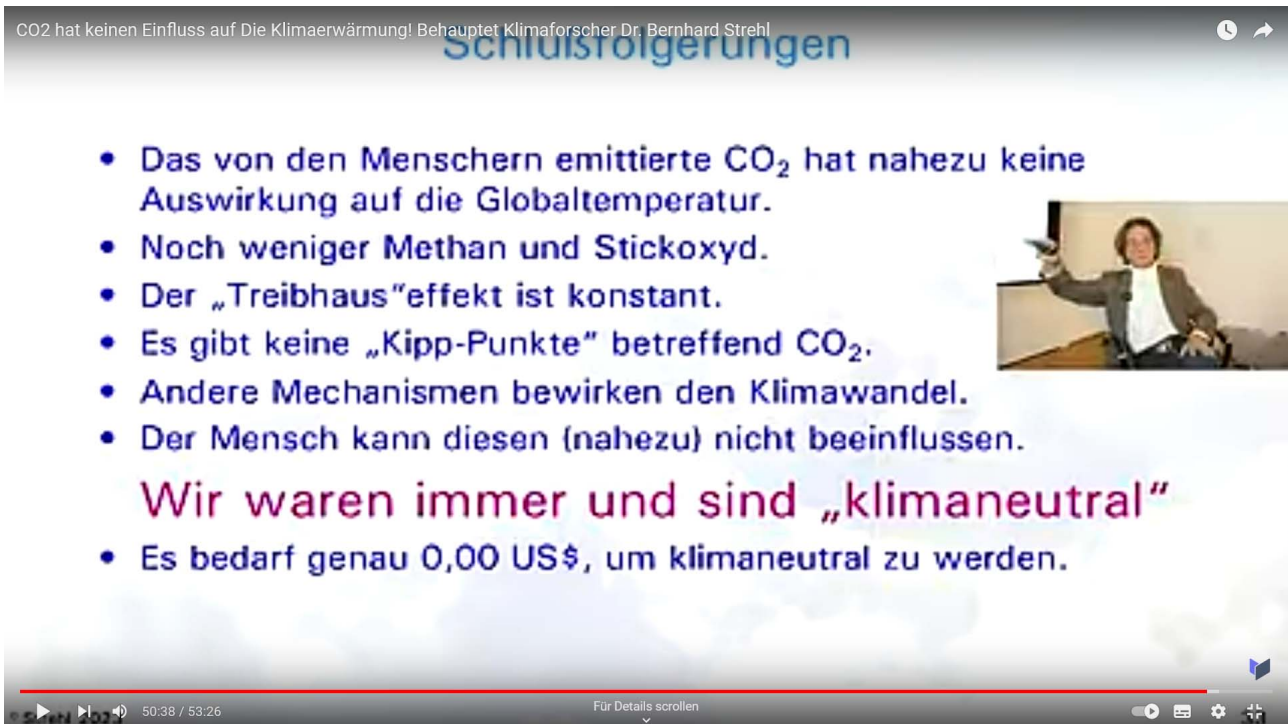
Abbildung Strehl 2 (Screenshot): Die Spektren von solarer Einstrahlung (HF) und terrestrischer Abstrahlung (IR) zeigen praktisch keine Überschneidungen.



Ein echter Vergleich echter Spektren zeigt dann eine weitgehende Sättigung der terrestrischen IR-Spektrums, die einen zusätzlichen Temperaturbeitrag von weiterem anthropogen erzeugtem CO₂ gar nicht mehr zulässt:

Abbildung Strehl 3 (Screenshot): Die Absorptionsspektren der sogenannten „klimaaktiven Gase“ unserer Atmosphäre für die terrestrische IR-Abstrahlung sind praktisch gesättigt.

Und so kommt Dr. Strehl am Ende seines Vortrags zum folgenden Resümee:



CO2 hat keinen Einfluss auf Die Klimaerwärmung! Behauptet Klimaforscher Dr. Bernhard Strehl

Schlussfolgerungen

- Das von den Menschen emittierte CO₂ hat nahezu keine Auswirkung auf die Globaltemperatur.
- Noch weniger Methan und Stickoxyd.
- Der „Treibhaus“effekt ist konstant.
- Es gibt keine „Kipp-Punkte“ betreffend CO₂.
- Andere Mechanismen bewirken den Klimawandel.
- Der Mensch kann diesen (nahezu) nicht beeinflussen.

Wir waren immer und sind „klimaneutral“

- Es bedarf genau 0,00 US\$, um klimaneutral zu werden.

50:38 / 53:26 Für Details scrollen

Abbildung Strehl 4 (Screenshot): Das Resümee von Dr. Strehl lautet, „Wir waren immer und sind ,klimaneutral“!“

Der Vortrag von Dr. Strehl weist also nach, dass es selbst unter der Voraussetzung eines sogenannten „natürlichen atmosphärischen Treibhauseffektes“ keine menschengemachte Klimakatastrophe geben würde. Für eine Widerlegung des grassierenden Klimawahns existieren also im Sinne der Herren Döhler und Kowatsch tatsächlich viele Wege nach Rom. Sowohl aus dem Faktor4-THE-Paradigma (mit THE) als auch aus meinem hemisphärischen Stefan-Boltzmann-Modell (ohne THE) heraus ergibt sich eine Vielzahl nachvollziehbarer Argumente gegen den eine „menschengemachte Klimakatastrophe“:

Die THE-Widerlegung aus dem fehlerhaften Faktor4-THE-Paradigma heraus:

Gerlich und Tschuschner (2009) durch Widerspruchsbeweis: Die korrekt berechnete „natürliche Temperatur“ unserer Erde beträgt nach dem Faktor4-Paradigma 144 Kelvin.

Vortrag Dr. Strehl, „CO₂ hat keinen Einfluss auf die Klimaerwärmung“: Das von den Menschen emittierte CO₂ hat nahezu keine Auswirkung auf die Globaltemperatur – Wir waren immer und sind „klimaneutral“!

Die THE-Widerlegung aus meinem hemisphärischen Stefan-Boltzmann-Modell heraus:

Albert Agerius aus Satellitendaten: Das IPCC-Basismodell KT97 ist falsch. Mit seinem Modell 5 wird der „natürliche atmosphärische Treibhauseffekt“ mit den Messwerten der Satelliten ERBS, TERRA und AQUA widerlegt.

Uli Weber durch eine korrekte hemisphärische S-B-Berechnung: Der sogenannte „Treibhauseffekt“ basiert auf einer physikalischen Fehlanwendung des Stefan-Boltzmann-Gesetzes mit einem globalen 24h-Durchschnitt der spezifischen solaren Strahlungsleistung.

Also, liebe Klimarealisten, hüten Sie sich vor den IPCC-Gauklern und denken Sie lieber selber. Denn ganz egal, ob Sie an einen Treibhauseffekt glauben oder nicht, in WBGU-Gutachten, von denen später einmal niemand etwas gehört haben will, ist die zukünftige Entwicklung unserer Zivilisation in ein fossilfreies neues Mittelalter und die Massenmenschhaltung in den Städten längst vorgezeichnet. Und dem in flagranti erwischen IPCC- Gaukler sei die Lebensweisheit von den paradiesischen Ananas-Inseln ins Stammbuch geschrieben, „Tell always the truth – there’s less to remember“.

Und so sollten wir Klimarealisten uns auf unseren getrennten Wegen nach Rom vor klimareligiösen Wegelagerern hüten und uns ein Beispiel an den Nordfriesen nehmen: „Lätj üs da troole ferdriwe!“.

UK ist viel näher am Blackout als man zuzugeben wagt

geschrieben von Chris Frey | 29. Februar 2024

Paul Homewood, [NOT A LOT OF PEOPLE KNOW THAT](#)

h/t Philip Bratby

Von allen Problemen mit Elektroautos war vielleicht das am wenigsten erwartete die Enthüllung, dass einige Heimpladestationen einen potenziellen Schwachpunkt für bösartige ausländische Mächte darstellen, um unser nationales Stromnetz zu [stören](#). Letzte Woche wies das Office for Product Safety and Standards das Unternehmen Wallbox an, den Verkauf seiner Copper-SB-Ladegeräte einzustellen, da Hacker möglicherweise auf die Ladegeräte zugreifen und das Stromnetz lahm legen könnten, indem sie beispielsweise plötzlich Tausende von Ladegeräten gleichzeitig einschalten.

Aber brauchen wir wirklich eine fremde Macht, um unser Stromnetz zusammenbrechen zu lassen, wenn wir durchaus in der Lage sind, uns das selbst anzutun? Wir steuern ohnehin schon auf eine große Stromkrise zu. Unabhängig davon, wer die Parlamentswahlen gewinnt, wird sich die nächste Regierung zur [Dekarbonisierung](#) des nationalen Stromnetzes

verpflichten – im Falle der Konservativen bis 2035 und im Falle der Labour-Partei bis 2030. Das bedeutet, dass entweder alle Gaskraftwerke geschlossen oder mit einer Technologie zur Kohlenstoffabscheidung und -speicherung ausgestattet werden müssen, die es in Großbritannien noch nicht in großem Umfang gibt und deren Kosten wahrscheinlich enorm sein werden. Gleichzeitig soll jedes einzelne unserer bestehenden Kernkraftwerke bis 2035 das Ende seiner Laufzeit erreichen. Wenn sich die Fertigstellung von Hinkley C über die jüngste Schätzung hinaus verzögert, könnten wir am Ende überhaupt keine Kernkraft mehr haben.

Das könnte dazu führen, dass wir versuchen, das Land fast ausschließlich mit intermittierender Wind- und Sonnenenergie zu versorgen – und das zu einer Zeit, in der die Politiker wollen, dass Millionen von uns Elektroautos fahren und wir unsere Häuser mit Wärmepumpen heizen, was die Nachfrage erheblich steigern würde. Wie werden wir die Lichter am Leuchten halten? Das mit dieser Aufgabe betraute Amt für das nationale Stromnetz ESO hat Mühe, eine zufriedenstellende Erklärung zu finden.

Sie hat eine Vision für einen Wintertag im Jahr 2035 erstellt, die vorsieht, dass riesige Mengen an Energie in Form von grünem Wasserstoff gespeichert werden, der durch Elektrolyse von Wasser erzeugt wird – eine Technologie, die bis dahin möglicherweise noch nicht ausgereift ist. Außerdem wird davon ausgegangen, dass Großbritannien etwa ein Viertel seines Stroms importiert. Was passiert, wenn die Länder, aus denen wir den Strom importieren, ebenfalls einen Mangel an erneuerbaren Energien haben, wird nicht gesagt.

Ein weiterer wichtiger Aspekt scheint die „Nachfrageflexibilität“ zu sein – ein euphemistischer Begriff für die Rationierung von Energie durch Smart Meters, die den Preis in die Höhe treiben, wenn das Angebot knapp ist. Kein Wunder, dass die Regierung mehr denn je darauf erpicht zu sein scheint, uns Smart Meters aufzuzwingen. Der neueste Streich ist die Ankündigung, dass ab nächstem Jahr die Funksignale abgeschaltet werden, mit denen die alten Stromzähler auf die billigeren Economy-7-Tarife für die Nacht umgeschaltet werden. Das bedeutet, dass Kunden ohne diese Geräte immer den Tagestarif bezahlen müssen.

Das Problem ist, dass die Smart Meter nicht sehr gut funktionieren. Eine Umfrage von Which? im vergangenen Monat ergab, dass 40 Prozent der Verbraucher Probleme damit haben, dass der Stromversorger die Zählerstände nicht aus der Ferne abliest. Die Regierung gab im Dezember zu, dass 2,7 Millionen der 33 Millionen Smart Meter im „stummen“ Modus arbeiten. Ofgem hat gesagt, dass die Elektrizitätsunternehmen die Zähler in Zukunft kostenlos reparieren werden, anstatt nur eine einjährige Garantie zu gewähren.

Wie hinterhältig war es, den Kunden die Kosten für die Reparatur von Smart Metern aufzubürden, wo doch die alten analogen Zähler immer Eigentum der Stromversorger waren und es in deren Verantwortung lag, sie instand zu halten.

Aber selbst wenn Ihr Zähler funktioniert, sollten Sie sich nicht von der Behauptung **täuschen** lassen, dass Sie dadurch Geld sparen. Wenn wir „dynamische Tarife“ bekommen, werden sie wahrscheinlich nicht mit Economy 7 vergleichbar sein, wo die Preise für Tag und Nacht fest und leicht zu verstehen sind. Wenn der Wind nachlässt und die Sonne untergeht, wird es horrender Strompreise bedürfen, um genügend Menschen davon zu überzeugen, ihre Geräte abzuschalten, um Stromausfälle zu vermeiden.

Es braucht keine feindliche Macht, um uns alle im Dunkeln sitzen zu lassen – nur Energiekunden, die an einem normalen Winterabend ganz normale Dinge tun.

<https://www.telegraph.co.uk/news/2024/02/25/uk-closer-to-blackouts-than-anyone-dares-to-admit/>

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2024/02/25/the-uk-is-much-closer-to-blackouts-than-anyone-dares-to-admit/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Hierzu passend auch ein Video in zwei Teilen über die Lage hierzulande:

Überraschende *La Niña*

geschrieben von Chris Frey | 29. Februar 2024

Cap Allon

Laut NOAA schwächt sich der aktuelle El Niño ab, und die La Niña-Bedingungen werden noch in diesem Jahr zurückkehren.

Ein Übergang von El Niño zu Neutral ist von April bis Juni 2024 wahrscheinlich, und die Wahrscheinlichkeit, dass sich La Niña von Juni bis August entwickelt, steigt, so das Climate Prediction Center der NOAA in einer aktuellen Prognoseerklärung.

Die Hypothese der globalen Erwärmung begünstigt El Niños. Die Tatsache, dass die letzten Jahre von La Niñas dominiert wurden (mit Ausnahme von 2023), ist ein Schock. In den Jahren 2020-2022 gab es ein seltenes dreifaches Auftreten von La Niña, und für 2024 wird nun das vierte innerhalb von fünf Jahren vorhergesagt.

Das Klimasystem der Erde ist unvorstellbar komplex, und nur ein kleiner

Teil der Variablen wurde in den Regierungsmodellen berücksichtigt. Obwohl diese Modelle unvollständig waren, sagten sie zuversichtlich voraus, dass El Niños das vorherrschende ENSO-Muster sein würden, das mit den steigenden globalen Temperaturen korreliert.

Es wurde erwartet, dass das kalte, tiefe Meereswasser vor Südamerika an die Oberfläche steigt, auf mildere Luft trifft und sich schneller erwärmt als der wärmere Ozean vor Asien. Dies wiederum würde den Temperaturunterschied im tropischen Pazifik verringern und die Oberflächenwinde, die in Richtung Indonesien wehen, abschwächen – eine El-Niño-Konstellation.

Historische Klimaaufzeichnungen bestätigen, dass das Klima der Erde während früherer Wärmeperioden eher „El-Niño-ähnlich“ war. Im Gegensatz zu den Behauptungen der AGW-Partei waren in den letzten Jahren jedoch La Niñas die vorherrschende Konstellation. Was also ist hier los?

In der [Studie](#) „Systematic Climate Model Biases in the Large-Scale Patterns of Recent Sea-Surface Temperature and Sea-Level Pressure Change“ (etwa: Systematische Klimamodellverzerrungen in den großräumigen Mustern der jüngsten Änderungen der Meerestemperatur und des Meeresspiegeldrucks) untersuchten die Wissenschaftler die von Schiffen und Bojen aufgezeichneten Temperaturen an der Meeresoberfläche von 1979 bis 2020.

Es wurde festgestellt, dass sich der Pazifische Ozean vor Südamerika in dieser Zeit tatsächlich abgekühlt hatte, ebenso wie die weiter südlich gelegenen Meeresregionen. Dies lässt sich mit den Klimamodellen nicht erklären. Um es vorsichtig auszudrücken: Es fehlen große Teile des Puzzles.

Das Ergebnis dieser „unerwarteten“ Realität ist, dass der Temperaturunterschied zwischen dem östlichen und dem westlichen Pazifik größer statt kleiner geworden ist, im Gegensatz zur Prognose; die in Richtung Indonesien wehenden Oberflächenwinde haben sich verstärkt und nicht abgeschwächt; und die nördliche Hemisphäre steht an der Schwelle ihres vierten La-Niña-Winters in fünf Jahren, anstatt des wärmeren Gegenstücks El Niño.

Die Klimamodelle, auf die unsere „Wissenden“ ihre weltverändernden politischen Entscheidungen stützen, haben es völlig falsch dargestellt.

Die Forscher geben offen zu, dass sie nicht wissen, warum dieses Muster auftritt. Hauptautor Robert Wills, ein UW-Forscher auf dem Gebiet der Atmosphärenwissenschaften sagte, sein Team untersuche nun mögliche Verbindungen zum antarktischen Ozean, der sich ebenfalls abkühlt.

„Irgendetwas an der regionalen Variation, dem räumlichen Muster der Erwärmung in den tropischen Ozeanen, stimmt nicht“, sagt Wills über die Modelle. „Wenn es sich um natürliche langfristige Zyklen handelt, können wir vielleicht erwarten, dass es in den nächsten fünf bis zehn Jahren

umschlägt, aber wenn es sich um einen langfristigen Trend handelt, der auf Prozesse zurückzuführen ist, die in den Klimamodellen nicht gut dargestellt werden, dann würde es länger dauern. Bei einigen Prozessen würde die Umstellung innerhalb der nächsten Jahrzehnte erfolgen, bei anderen könnte es ein Jahrhundert oder länger dauern“, fügte er hinzu.

Lassen Sie das auf sich wirken...

Beachten Sie auch, dass die Studie nur bis 2020 lief, also nicht die Daten für die beiden letzten La-Niña-Winter enthielt, in denen eine weitere Verstärkung der Abkühlung festgestellt worden ist (die globalen Temperaturen fielen laut UAH im Januar 2023 unter den Ausgangswert).

Ein wiederkehrendes La Niña wird wahrscheinlich eine aktive Hurrikan-Saison mit sich bringen, so dass die AGW-Partei dies als große Ablenkung nutzen wird.

„Das derzeitige El-Niño-Muster wird voraussichtlich in der zweiten Hälfte der Hurrikansaison in ein La-Niña-Muster übergehen“, erklärt AccuWeather-Chefmeteorologe Jonathan Porter. La Niña führt typischerweise zu mehr tropischen Stürmen und Hurrikanen im Atlantik, da die Windscherung, also die Windverhältnisse hoch in der Atmosphäre, abnehmen.

Die Hurrikan-Saisons 2005 und 2020 sind mit jeweils 31 tropischen Systemen die aktivsten in der aufgezeichneten Geschichte (nach modernen Messverfahren). La Niña bildete sich während der Saison 2005 schnell heraus und war in der Saison 2020 fest etabliert.

„Die zweite Hälfte der Hurrikansaison wird wahrscheinlich sehr aktiv sein, da die Bedingungen für tropische Systeme günstiger sein werden“, sagte AccuWeather-Langzeitexperte Paul Pastelok. „Wir gehen davon aus, dass die Golfküste, insbesondere die texanische Küste, in diesem Jahr einem höheren Risiko ausgesetzt sein wird, von einem tropischen System direkt getroffen zu werden“, fügte er hinzu.

Das ist eine gute Einschätzung.

Was jedoch nicht der Realität entspricht, ist die Behauptung des Klimatologen Nick Bond vom Bundesstaat Washington, dass der Klimawandel die Häufigkeit und Intensität dieser El-Niño- und La-Niña-Muster „wahrscheinlich“ erhöht. Das ist eine wichtige Formulierung. Denn wie bei so vielen anderen Dingen im Zusammenhang mit dem Klimawandel, so Bond, sind wir immer noch dabei zu lernen.

(Settled science?)

Diese Nichtsnutze versuchen immer wieder, ihre geliebte Theorie der globalen Erwärmung mit den sich ständig ändernden Realitäten der Welt in Einklang zu bringen – und scheitern dabei. Ungünstig für sie ist, dass die Realität eines wiederkehrenden La Niña und die nachlassenden

Auswirkungen von Hunga-Tongas historischer atmosphärischer Injektion von Wasserdampf und eines solaren Minimums zu einer starken Abkühlung der Erde führen werden.

Das ist nicht schwer zu erkennen, aber es wird als Ketzerei angesehen, dies zu sagen.

Link:

https://electroverse.substack.com/p/china-broke-117-low-temperature-records?utm_campaign=email-post&r=32010n&utm_source=substack&utm_medium=email (Zahlschranke)

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE